

abermals in Erinnerung gebracht, daß die in den verschiedenen Theilen des Reichs befindlichen Eunuchen als otomanische Unterthanen zu behandeln sind und daß sie eine Schutzmachtstellung Frankreichs gegenüber Tunis nicht anerkennen.“ Der Nachfolger Challemel-Lacours findet also hinreichende Gelegenheit, seine Begabung für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu bewähren. Ebenfalls wird er sich daran thun, über der von seinen Organen, dem „National“ und dem „Temps“, geführten Campagne gegen die deutsche Presse die für sein Land weit wichtigeren Bewickelungen im Auslande nicht aus den Augen zu verlieren.

Die ägyptische Politik der britischen Regierung hat soeben einen schweren Schlag erlitten. Die bisher beweisste Niederlage der Aegyptier im Sudan wird bestätigt. Die Armee Hicks Pasha's ist vernichtet worden. Hicks Pasha, ehemals Oberst in Indien, eröffnete vor einigen Monaten mit ungefähr zehntausend Mann den Feldzug gegen den Mahdi, den falschen Propheten, der seit zwei Jahren den Sudan beherrscht und sich gegen die wider ihn ins Feld geführten ägyptischen Truppen immer siegreich behauptet hat. Hicks war von einer Anzahl europäischer Offiziere, darunter zwölf deutsche, begleitet. Seine ganzen Lebensmittel bestanden aus einem zweimonatlichen Vorrath an Zwieback, Verpflegungs- und Lazareth-Einrichtungen waren nicht vorhanden. Alle Verbindungen mit dem Sudan waren unterbrochen, daher über den Untergang der Hicks'schen Armee bisher nur vage Gerüchte verbreitet wurden. Der Hicks zur Unterstützung nachgesandte Kapitän Moncrieff ist mit 500 Mann den durch die Sklavenhändler aufgestellten Beduinen zum Opfer gefallen. In London glaubt man, daß die Regierung angesichts der Katastrophe im Sudan die Räumung Aegyptiens hinauschieben werde.

Eine chinesische Note, welche dieser Tage in Beijing den Vertretern der fremden Mächte überreicht worden, ist der „R. Z.“ zufolge in einem sehr entschiedenen Tone gehalten und recht fertig vollkommen die von Marquis Tseng der französischen Regierung gegenüber eingenommene Haltung. China läßt seinen Ansprüche fallen, erklärt, daß, wenn Frankreich dieselbe verlegt, der Krieg unausbleiblich sei, die Verantwortlichkeit dafür aber auf Frankreich zurückfalle. Die Folgen der Note lassen sich noch nicht übersehen; sie hängen von den nächsten französischen Entschlüssen ab. Sollte sich in diesen nichts ändern, so erscheinen schwere Bewickelungen unvermeidlich; sollte Frankreich nachgiebiger werden, wird es so weit gehen müssen, die Chinesen zu befriedigen. Denn nach dem diplomatischen Siege, den sie in diesem Falle errungen haben werden, dürfte kaum zu erwarten sein, daß sie dem Feinde goldene Brücken zum Rückzuge bauen; das ist nicht ostasiatische Sitte.

Die Ankunft des Kronprinzen in Spanien.

Se. k. k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs ist am Donnerstag Nachmittag 1 Uhr nach theilweise stürmischer Fahrt wohlbehalten auf spanischem Boden gelandet. Der Empfang höchstselben im Hafenort von Valencia war nach einem telegraphischen Bericht der R. Ztg. ein sehr herzlicher, ja selbst enthusiastischer, kein Mißklang störte denselben. Zwölf junge Mädchen in andalusischer Tracht streuten Blumen, als der Kronprinz sich nahte. Die Stadt ist mit dem Hafen durch eine parkähnliche Anlage verbunden, an derselben waren fünf Regimenter in Parade aufgestellt. Die Lanciers leuchteten durch ihre schönen Pferde vortheilhaft hervor. Wunderbar schön, wie fast pithoresque, war der Anblick des Hafens bei der Ankunft des Geschwaders.

Der Einbruch der Stadt und deren Umgebungen, sowie das Volksleben auf den Straßen ist vollständig originell und überraschend. Der Platz vor dem Gouvernementsbause, in dem der Kronprinz abgestiegen ist, ist anbauend mit einer Menschenmasse gefüllt, welche ihren sympathischen Gefühlen immer wieder Ausdruck giebt, sehr viele Damen befinden sich darunter. Im Palais des

General-Kapitän's findet soeben großer Empfang statt. Die Tagesblätter bringen respektvolle Begrüßungsworte in deutscher Sprache. Das Wort „Willkommen“ in deutschen Farben findet sich vielfach an den Fagaden der Häuser. Der Kronprinz hat einen außerordentlichen Eindruck auf die Spanier gemacht und die Sympathien für ihn sind unbeschreiblich.

Spät Abends, nach stattgehabter Gala-Vorstellung, führte der Hofzug den Kronprinzen weiter nach Madrid, wo derselbe inzwischen eingetroffen sein wird.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat sich am Donnerstag Abend 6 Uhr mittelst Extrazuges von Berlin nach Koldingen begeben, um in den dortigen Forsten am Freitag und Sonnabend mit einer Anzahl geladener Herren Jagaden auf Schwarz- und Damwild abzuhalten.

Unsere Kronprinzessin (geb. 21. November 1840) beging am Mittwoch in Wiesbaden ihren Geburtstag. Von der Liebe und Verehrung, welche die hohe Frau in den weitesten Schichten der Bevölkerung genießt, legte u. A. auch der reiche Flaggenschmuck, den die Häuser in den großen Verkehrsadern Berlins an diesem Tage angelegt, Zeugnis ab. Wie in Berlin, so hatten auch in Potsdam zahlreiche Gebäude geflaggt.

(Zum Lutherjubiläum.) Ein Privattelegramm aus London meldet der „Voss. Ztg.“: Sämmtliche Professoren, Privatdozenten und Beamte der Universität Oxford unterzeichneten eine Adresse an den deutschen Kaiser, welche demselben so wie dem ganzen deutschen Volke die tiefgefühlte Theilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des vierhundertsten Jahrestages der Geburt Luthers, des großen Reformators, ausdrückt. Die Dienste, heißt es in der Adresse, welche Luther als Räuder der Religion, als Vertreter des Gedankens und als Gründer der nationalen deutschen Literatur der Menschheit erwiesen, sollten von dem britischen Volke und nicht am wenigsten von der alten Universität Oxford stets in dankbarem Andenken gehalten werden.

(Der kleine Belagerungszug) für Berlin und Umgegend, Potsdam, Charlottenburg etc. würde mit dem 24. d. M. ablaufen. Der Bundesrath hat beschlossen, diese Maßregel zunächst bis zum Ablauf des Socialkrieges, d. h. bis zum 30. September 1884, zu verlängern. Der Frage wegen Verlängerung des Socialkrieges ist der Bundesrath noch nicht näher getreten, doch darf man annehmen, daß dieselbe fest geplant und nahezu beschlossene Sache ist.

(Eisenbahnverstaatlichung.) Dem Abgeordnetenhaus ist die Vorlage der Regierung wegen der Verstaatlichung von fünf Privateisenbahnen, der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Rechten Ober- u. Posen-Kreuzburger und Altona-Kieler Eisenbahn, sowie des in Schaumburg-Lippe gelegenen Theils der Hannover-Mindener Eisenbahn, ausgegangen; die Verträge mit drei anderen, zur Verstaatlichung bestimmten Bahnen, der Berlin-Hamburger, Tilsit-Insterburger und Dels-Gräfener sind bekanntlich noch nicht abgeschlossen. Durch die Vorlage verlangt die Regierung die Ermächtigung, Schulverschreibungen der 4proz. konsolidirten Anleihe im Betrage von 427 490 500 M. auszugeben und zur Deckung der den Actionären zugesicherten baaren Zugabungen 8 944 500 M. aus dem Fonds der zu verstaatlichenden Bahnen zu entnehmen. Außerdem hat der Staat 359 820 300 M. Prioritäts-Obligationen der betreffenden Bahnen zu übernehmen. Die Verträge sind in derselben Weise wie bei den früheren Verstaatlichungen abgeschlossen.

(Ueber das Treiben des „Vereins zur Verbreitung konservativer Zeitschriften“) finden wir in der (freisconservativen) „Post“ folgende recht verständige Bemerkung: „Wir bemerken hierzu unsrerseits, daß die Herren, welche diesen Verein gegründet haben, sich wohl vorher bei den Zeitungen hätten erkundigen sollen, ob diesen die zuge dachte Unterstützung wünschenswerth erscheint. Wir wenigstens würden ihnen

auf Grund einer sehr langen Erfahrung gesagt haben, daß sie der unabhängigen konservativen Presse die denkbar schwerste Schädigung in der öffentlichen Meinung zufügen, indem sie der Ansticht Vorschub leisten, als ob dieselbe nicht aus eigener Kraft bestehen könne.“

(Die Schulbildung in Preußen.) Die vor Kurzem veröffentlichte amtliche Uebersicht über die im Ertragjahre 1882-83 eingestellten Mannschaften in Bezug auf ihre Schulbildung hat in der Presse mehrfach Veranlassung gegeben, die noch immer sehr mangelhaften Unterrichtsverhältnisse in den Landestheilen mit polnischer Bevölkerung einer Kritik zu unterziehen. Auf die Gründe dieser allerdings beklagenswerthen Erscheinung wirft eine Aeußerung in der aus dem Kultusministerium hervorgegangenen, mehrfach schon erwähnten Denkschrift über die öffentlichen Volksschulen in Preußen einiges Licht. Es wird da in Bezug auf den Reg.-Bez. Marienwerder ausgeführt, daß dort die Unterrichtsverhältnisse besonders schwierige sind. In wenigen Theilen der Monarchie treten die confessionellen und die nationalen Momente einer gleichmäßigen Ordnung des Schulwesens in gleicher Stärke hemmend entgegen. Die Ueberwindung der vorhandenen Mängel wird der Unterrichtsverwaltung, so weit sie in der Unmöglichkeit einzelner Lehrer liegt, schwer gelingen, mit größerer Schwierigkeit jedoch, so weit Ueberfüllung der Schulklassen und schlechter Schulbesuch in Betracht kommen. Die staatliche Schulaufsicht bezieht nämlich in den polnisch-katholischen Kreisen noch vielfach einer Verheimlichung zahlreicher schulpflichtiger Kinder, welche durch die zerstreute Lage der Anhebungen und die Versäumnisse einzelner Ortsvorstände begünstigt wird. Hierzu kommt einerseits das von den zuständigen Regierungen wiederholt beklagte Mangel von Bildungsbefähigkeit der katholisch-polnischen Bevölkerung, andererseits die diesen Umstand begründende, entheilungsfähige, aber leider auch nährnde Armut der dortigen Landleute, welche ihren Kindern keine genügende Kleidung und Nahrung zu gewähren vermögen. Hiermit im Zusammenhang steht die Gewohnheit der polnischen Inskulente aus Gütern, den Dienstherrn und den Wohnort alljährlich, öfters häufiger, zu wechseln. Dadurch entstehen fortwährende Störungen für die Schulen und für die betreffenden schulpflichtigen Kindervielfache, oftmalige Unterbrechungen des Unterrichts. Zu einem offenbaren Schaden wird diese Wanderlust in den Grenzkreisen, wo sie die Arbeiter über die russische Grenze hinausführt, jenseits deren der Schulpflicht ihrer Kinder ganz ausbleibt, um dann bei Rückkehr der Familien nach jahrelanger Versäumniss wieder aufgenommen zu werden. Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß das katholisch-polnische Volksschulwesen hinter demjenigen der vermögendere und lebhafter nach Bildung strebenden evangelisch-deutschen Bevölkerung zurückgeblieben ist. — Was hier zunächst von dem Regierungsbezirk Marienwerder gesagt ist, wird im Wesentlichen auch von den übrigen Bezirken mit polnischer Bevölkerung gelten.

Provinz und Umgegend.

Ueber den Münzfund bei Boddendorf resp. Kösteben wird uns noch geschrieben, daß der Werth der gefundenen Stücke sich auf ca. 3000 Thaler beläuft. Der Finder ist ein armer Mann, der schon seit längerer Zeit das betr. Grundstück zu verkaufen beabsichtigte.

Im Etatsjahre 1884/85 werden vorläufiglich in unserer Provinz folgende Eisenbahnen dem Betriebe übergeben werden: im Bezirk der Eisenbahn-Direction Frankfurt a/M. die Strecke Derröblingen-Duerfur am 1. October 1884) 15,50 km, im Bezirk der Eisenbahn-Direction Magdeburg die Strecke Bernigerode-Eisenburg am 1. April 1884) 9,80 km, im Bezirk der Eisenbahn-Direction Erfurt die Strecke Plaue-Suhl am 1. August 1884) 33,49 km und die Strecke Grimmenthal-Rittschenhausen am 1. August 1884) 3,30 km.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Irländische weiße leinene Taschentücher

in bekannter Qualität, die sich durch ihre Feinheit und Dauerhaftigkeit auszeichnet, empfing soeben direct von Belfast eine Sendung von

200 Dutzend.

Durch Bezug aus erster Hand bin in der Lage diesen Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen abgeben zu können.

Die Taschentücher sind von 4,25 bis 15 Mark per Duzend in allen gangbaren Größen am Lager.

Merseburg, im November 1883.

J. Schönlicht.

Am heutigen Tage errichtete am hiesigen Plage, weiße Mauer 3, eine Vernickelungs-Anstalt.

Ich empfehle mich zum Vernickeln aller sich dazu eignenden Metallgegenstände und übernehme für silberweiße Farbe, Reinheit und Dauerhaftigkeit die weitgehendste Garantie.

Merseburg, den 15. November 1883.

A. Dresdner, Mechaniker.

Für Herren

verkaufe ich Schaftstiefeln für 8 Mk. Nur bestes Material nebst gediegener Arbeit. Geringere Sorten billiger.

In Damen- und Kinderschuhcn und Stiefeletten größte Auswahl Hochachtungsvoll

Jul. Mehme.

Die Badeanstalt

im hiesigen Königl. Schlossgarten bringt ihre warmen Bäder in empfehlendster Erinnerung.

Hochachtungsvoll
O. Schieck.

Photographische Anstalt

von

F. Herrfurth

erbittet sich Weihnachts-Aufträge zur besten Ausführung frühzeitig.

F. W. Taenzer,

Neumarkt 22/23,

empfehlend:
**Futtermais,
Naggenkleie,
Sesfuchen,
Sesfer**

in nur reiner Waare zu billigsten Preisen.

Lungenschwindlichtige, Brust- und Halskranke

werden auf die Heilwirkung der Pflanze *Homoriana* aufmerksam gemacht, worüber seit 9 Monaten 480 unbestreitbare Beweise vorliegen, welche amtlich und ärztlich constatirt wurden. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen und empfiehlt
E. Weidemann, Viehhirn a. Sars.

Adolf Schäfer

empfehlend:

- Baumwollene Flanell-Hemden, Sorte 1 zu Mk. 1,50.
- Baumwollene Flanell-Hemden, Sorte 2 zu Mk. 1,80.
- Baumwollene Flanell-Hemden, Sorte 3 zu Mk. 2,--.
- Baumwollene Flanell-Hemden, Sorte 4 zu Mk. 2,60.
- Reinwollene Flanell-Hemden, Sorte 1 zu Mk. 5,--.
- Reinwollene Flanell-Hemden, Sorte 2 zu Mk. 6,--.
- Reinwollene Flanell-Hemden, Sorte 3 zu Mk. 7,--.
- Gewirkte reinwoll. Unterjacken, Sorte I zu Mk. 2,50.
- Gewirkte reinwoll. Unterjacken, Sorte II zu Mk. 3,50.
- Gewirkte reinwoll. Unterjacken, Sorte III zu Mk. 6,--.
- Gewirkte reinwoll. Unterhosen, Sorte I zu Mk. 3,50.
- Gewirkte reinwoll. Unterhosen, Sorte II zu Mk. 4,--.
- Gewirkte reinwoll. Unterhosen, Sorte III zu Mk. 4,25.

Täglich frischer Kalt

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Tivoli.

Heute Abend

Salzknochen.

Frischer Anstich des echt Culmbacher Schankbräu.

G. Lange.

Männer-Turn-Verein.

Heute, Sonnabend, Abend 1/2 9 Uhr Singestunde. Die Herren werden ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Singwart.

Hierzu eine Beilage.

Fertige Sophas, Schlaf- und Lehnhühle, Bettstellen mit Matratze in großer Auswahl von 12 1/2 Thlr. an. Sopha-Geselle von 4 1/2 Thlr. an bei

Otto Bernhardt, Sauer Kohl,

2 Pfd. 15 Pfg. bei

E. Dost, Lindenstraße Nr. 3.

E. Kunert's Speisehaus.

Sonnabend den 24. d. Pricaffee, Hosenbraten a Portion 75 Pfg. in und außer dem Hause.
Schmalzkrage 7.

Luze's Restaurant.

Heute Sonnabend Schmalzkrage, früh 9 1/2 Uhr Weißfleisch, abends Schmalzkrage.

Alte Post.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab Salzknochen mit Meerrettig und Klößen.

Lindner's Restauration.

Heute Abend Gänse- und Hasenbraten.

Blosfeld's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen. Dazu Label freundlich ein
Karl Blosfeld.

Weisen's Restauration

Neumarkt 42.
Heute Sonnabend Abend von 7 Uhr ab Salzknochen.

Ein Kutscher, welcher Feldarbeit mit übernimmt und tüchtige Landwägen finden zu Neujahr gute Stellen. Ein Landwirthschaftsdiener und ein Hausmädchen sucht sofort Stellen.
Fr. Gummert, Markt 21.

Einige Schüler finden mit Nachhülfsunterricht gute Pension in einer Lehrerfamilie. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Buchführung, Inventuren, Abschriften, überhaupt alle kaufm. Beschäftigungen werden von einem jungen Kaufmann besorgt, auch ist selbiger gern bereit, zur Aushilfe in ein Geschäft zu treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei zuverlässige Rohrschneider werden gesucht
Unteraltendurg 43

Zwei schwere gefüllte Sade sind gefunden worden
Amstübchen 2.

Ein neu ausgehelter Pfandwein der hiesigen Pfandleih-Anstalt ist gefunden worden. Anzuholen
Neumarkt, Kraußstraße 1.

Mei Heber Gottlob!

ich gratulire Dir noch. Die große Klappe steht offen.
B. G. L. Z.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 21. November) Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Am Ministertische befinden sich die Herren Staatsminister von Puttkamer und von Bötticher. Gegenstand der Tagesordnung bildet Wahl der Präsidenten und der Schriftführer. — Vor Eintritt in die Verhandlung giebt der Präsident eine Uebersicht der erledigten Mandate und die statthabenden Neuwahlen. Die Abtheilungen und die geschäftsordnungs-mäßig zu wählenden Kommissionen haben sich konstituiert. — Das Haus tritt nach einigen geschäftlichen Mittheilungen in die Tagesordnung ein. Abgeordneter Stengel beantragt, das frühere Präsidium, und zwar v. Köller als Präsidenten, Freiherrn v. Greermann als ersten und von Benda als zweiten Vice-Präsidenten per Affirmation wenda als Vorsitzenden. Da sich gegen diesen Vorschlag kein Widerspruch erhebt, so wird die Wahl per Affirmation vorgenommen. Die Herren v. Köller und von Benda nehmen die Wahlen selbst an. Die Erklärung des Herrn von Greermann soll eingeholt werden. — Auf Vorschlag des Abgeord. Windhorst werden auch die Schriftführer per Affirmation gewählt und zwar die Abgg.: Sachse, Delius, Am. Walle, Quast, Bots, Graf. Schmiting-Kerkerbrod, von Rappellus und Worszenak. — Zu Quästoren ernannt der Abgeord. v. Riebermann und Belle. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Erste Etat-Berathung. Schluß 12 1/2 Uhr.

Herrenhaus (Sitzung vom 21. November.) In der heutigen (Mittwoch-)Sitzung verlies das Herrenhaus die Jagd-Ordnung an eine Commission von 15 Mitgliedern, nachdem der Landwirtschafts-Minister v. Lucius diese Vorlage zur Annahme empfohlen. Die hannoversche Provinzial-Ordnung geht ebenfalls an eine fünfzehner-Commission, während die Vorlage betr. die Errichtung eines Landgerichts in Nienel an die Justizcommission geht, und die preussisch-württembergische Grenzregulirungs-Vorlage in einmältiger Schlussberathung erledigt werden soll. Nächste Sitzung unbestimmt.

— Die so eben nach amtlichen Quellen neu aufgestellte Fractionliste des Abgeordnetenhauses dieser Session giebt die Mitgliederzahl an: Konservative 114, Freisenservative 60, Centrum 90, Nationalliberale 67, liberale Vereinigung 21, Fortschrittspartei 38, Polen 18, „Wilde“ 15, erledigt sind 3. 3. vier Mandate.

— Nach dem Vorbericht über den Staatshaushaltetat für 1884—85 beziffern sich die Gesamtausgaben bezw. Einnahmen auf 112 781 928 Mk., also 29 724 000 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Der Mehraufschlag aus den Betriebsverwaltungen ist auf 32 Mill. Mk. veranschlagt, trotz der Herabsetzung des Ertrages der Stempelsteuer um 1 1/2 Mill. Mk. und der Gerichtskosten um weitere 4 Mill. Mk. In der Verwaltung des Ministeriums des Innern wird eine Mehrausgabe von 115 188 Mk., großen Theils für polizeiliche Zwecke und 200 000 Mk. zu Zuschüssen zu den Kosten der Unterbringung verwaelter Kinder gefordert. Im Cultusministerium betragen die Mehrausgaben für die Universitäten 117 039 Mk.; für die höheren Lehranstalten 24 257 Mk.; für das Elementar-Unterrichtswesen 356 026 Mk.; für das technische Unterrichtswesen 146 366 Mk.; für Kunst und Wissenschaft 150 613 Mk. Im Extraordinarium zur bei der Bauverwaltung: 7 708 500 Mk. Regulirung der Wasserstraßen, 6 023 500 Mk. zur Förderung der Binnenschiffahrt, 1 345 960 Mk. zum Bau von Straßen, Brücken und Dienstgebäuden, 716 367 Mk. zu Seehäfen und Schiffsahrtsverbindungen; bei der Justizverwaltung 956 675 Mk. zu Strafanstaltsbauten; beim land-wirtschaftlichen Ministerium 500 000 Mk. zur Förderung genossenschaftlicher Regulirungen; Förderung genossenschaftlicher Land- und Forstwirtschaft in der Eifel und 719 570 Mk. für Gesundheitszwecke; beim Cultusministerium, wie schon mitgeteilt, im Ganzen 9 917 000 Mk.

Provinz und Umgegend.

Am Dienstag Nachmittag hielt der neue Director des Lehrerseminars zu Weissenfels, Herr Hauffe, seinen Einzug in die Anstalt. Auf dem Hofe derselben waren die Lehrer, Seminaristen und Präparanden, sowie die Seminar-schule versammelt, um ihren neuen Director feierlich zu empfangen.

† Zwei sehr gefährliche Verbrecher sind aus der Strafanstalt zu Halle am Mittwoch Abend entstrungen und zwar erstens der wegen schweren Diebstahls zu einer 15 jähr. Zuchthausstrafe verurtheilte Strafgefangene Fellen-bauer Hermann Friedrich Johl aus Mariensfelde, Kreis Teltow. Derselbe ist 26 Jahre alt, 1,65 m groß, hat blonde Haare, defekte Zähne und eine Narbe auf der linken Hand am Daumen. Zweitens der wegen schweren Diebstahls zu einer 10 jähr. Zuchthausstrafe verurtheilte Strafgefangene Kellner und Brauereigehülfe Heinrich Sell, genannt Berger aus Blaue, Kreis Schwarzburg-Sondershausen. Derselbe ist 50 Jahre alt, 1,75 m groß, hat hellblonde Haare, defekte Zähne, bleiche Gesichtsfarbe und am linken Oberschenkel ein beutelförmiges Gewächs.

† Das Gewitter der letzten Mittwochnacht ist in den Harzlandschaften mit starkem Blitz und Donner, Regen und Schneefall aufgetreten und scheint in östlicher Richtung durch die ganze Provinz Sachsen gezogen zu sein. Besonders Schaden hat das in jetziger Jahreszeit auffallende Naturereignis nicht verursacht.

† Im Raumburger Kreise sind die Feldmäuse jetzt in solchen Unmassen aufgetreten, daß die üppig aufgegangenen Wintersaaten der Beseerung verfallen, wenn nicht bald Risse und Kälte den Landeuten und ihren Anstrengungen zu Hülfe kommen, um das gefährliche Ungeziefer zu vernichten.

† Aus Seyda, 20. Nov. wird der S.-Ztg. geschrieben: Wie nunmehr als sicher verlautet, ist die Eröffnung der Arbeiterkolonie auf den 14. Dez. festgesetzt. Derselbe wird durch Herrn Regierungspräsidenten v. Dieck aus Merseburg vollzogen werden. Die Zahl der Arbeit resp. Aufnahmefuchenden mehrt sich täglich, namentlich jetzt, da der Beginn der Aufnahme in die Kolonie auf den 1. Dez. berechnet war. Vor der Hand sollen 80 Betten aufgestellt werden, die sicher schon in den ersten Tagen belegt sind. Was weiter in der Kolonie ihrem Zwecke einigermassen gerecht werden will, eine umfassende Erweiterung erforderlich.

† Ueber die schon gemeldete Ergreifung der beiden Verbrecher Just und Uhlisch schreibt man weiter aus Calau: Am 19. d. wurde in der Forst zwischen Gahro und Weiffag im Kreise Ludau eine Treibjagd abgehalten. Bei dem Treiben gingen die beiden Verbrecher durch die Treiber hindurch, ohne daß einer der letzteren wagte die Strolche festzuhalten. Ihrem Treiben sollte aber am nächsten Morgen endlich nach langer Ver-mühung ein Ende gemacht werden. Der Förster Köhler, in Gahro stationirt und zur Herrschaft des Rittergutesbesizers Ollta auf Weiffag gehörig, begab sich früh in sein Revier, um die im Holzschlag beschäftigten Arbeiter zu kontrolliren, dabei schlug er immer im Auge behaltend, daß er unter Umständen den beiden Verbrechern begegnen könne. In einem Dickicht nahe den zwischen Gahro und Weiffag belegenen, verfallenen Kalkgruben ange-langt, hört der Förster Köhler ein Knirschen von weitem und ausperdem die Worte: Der weiß es nicht.“ Köhler schloß hieraus, daß er es mit ihnen zu thun habe und ging deshalb in den zweien in Holzschlag, um die in demselben beschäftigten Arbeiter und seine Forstgehülfen zu holen, dies geschah und es gingen nun ca. 14 Mann unter Beobachtung der erforderlichen Sicherheits-maßregeln im geschlossenen Kreise auf die bezügl. Stelle los. Als der Förster und einige Arbeiter in die Kalkgrube hineinklickten, sahen sie, daß in die Kalkgrube hineinklickten, sahen sie, daß ein Uhlisch seine Hofe stück und Just, mit einem geladene Flinte, aber in diesem Moment stürzten einige Arbeiter in die ca. 4 m tiefe Kalkgrube hinunter und verzeilten die Absicht des Verbrechers. Die beiden Verbrecher hatten drei geladene Revolver, sowie zwei geladene Flinten neben sich liegen. Nach einigem Ringen wurden sie indes festgenommen und unter harter Bedeckung in das Gefängnis zu Kottbus übergeführt.

† Vor einigen Tagen geriet der Nachmittagszug der Mersebahn kurz vor Salungen bei dem Dorfe Leimbach in eine den Bahndamm passirende Schafheerde, wodurch etwa 40 Stück getödtet wurden, 10 Stück werden noch vermisst. Es war ein entsetzlicher Anblick; noch bei dem Eintreffen des Zuges in Wernshausen hing ein zerfleischtes Schaf an der Bremse.

† In Biere ist der Jagdauffseher B. beim Patrouillengang durch das Revier durch einen von einem Wildbiebe abgegebenen Schuß an der rechten Hand und am Arme verlegt. Der Thäter ist in der Richtung Abendorf entkommen.

† Nach dem Jahresbericht über die Bezirks-Wittwenkassen zählt der Regierungsbezirk Merseburg 2099 Lehrstellen. Das Vermögen der Lehrer-Wittwenkasse beträgt 750 000 Mk., die Einnahme jährlich 100 000 Mk., die Ausgabe ca. 106 000 Mk., so daß ein Staatszuschuß von 6000 Mk. erforderlich war.

† Die Universität Leipzig scheint sich nach wie vor als die am stärksten besuchte Hochschule Deutschlands behaupten zu wollen. In diesem Wintersemester sind bis jetzt schon 3370 Studenten immatrikulirt worden. Im letzten Winter betrug die Zahl 3314, im Sommer 3097 eingeschriebene.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. November 1883.

** Bei der am Donnerstag von der zweiten Abtheilung fortgesetzten Stadterordnetenwahl wurden im Ganzen 76 Stimmen abgegeben, von denen bei der Erstwahl bis 1885 43 auf Herrn Oekonom Trenschel, 32 auf Herrn Tapezierer König und 1 auf Herrn Reg.-Secr. Pohle fielen. Die Wahl eines Erstmannes bis 1887 ergab keine absolute Majorität, da Herr Trenschel 28, Herr Pohle 27, Herr Kfm. Angermann 17 und Herr König 4 Stimmen erhielten. Herr Trenschel tritt in Folge seiner Wahl bis 1885 in diesem Wahlgange außer Concurrenz und wird nun zwischen den Herren Pohle und Angermann am 11. Dezember eine Stichwahl stattfinden.

Der gestrige fünfte Wahltag führte seitens der ersten Abtheilung 47 Stimmberechtigte nach dem Rathhause, von welchen die Herren Justiz-rath Grube, Kfm. Hugo Pöckel und Reg.-Secr. E. Kin d f l e i s c h einstimmig gewählt wurden.

** Der königl. Reg.-Präsident a. D. und Domherr des Hochstifts Merseburg, Achatius von Auerwald ist am 21. d. früh in Folge eines Herzschlages in Berlin gestorben.

** Bei einer am Donnerstage in hiesiger Stadt-lur vom Jagdverein abgehaltenen großen Treib-jagd sind, wie wir hören, ca. 280 Hasen geschossen worden.

** Infolge der Erwähnung des jungen Weintriebes aus einem Garten an der Halle-schen Straße ist uns von freumblicher Hand ein solcher von einem Weinstock am Hause Brauhau-strasse Nr. 2, zugegangen, dessen Trauben Beren von der Größe einer Erbse aufweisen. Dieser jedenfalls sehr günstig placirte Stock hat bereits Anfangs October zum zweiten Male geblüht, nachdem die ersten Trauben längst gelesen waren.

** Auch wir haben heute einen Beitrag zu dem bekannten Thema: Die Frechheit der bettelnden Strolche, zu liefern. Am Donnerstag Abend betrat ein solcher den Laden des Fleischer-meisters G. in der Gottthardisstraße und da nicht sogleich jemand erschien, um sich nach den Wünschen des Fuchtsbruders zu erkundigen, ergriff derselbe ein auf dem Ladentisch liegendes Messer und trennte mit fundiger Hand ein großes Stück Fleisch von einer Rinderfeule. Eben als er sich mit seinem Raube zur Flucht wandte, betrat Frau G. das Verkauflocal, welche nun sofort die Ver-folgung und Festnahme des Diebes durch den zufällig daherkommenden Polizeisergeant Buschner veranlaßte.

** Als am Mittwoch Abend hiesige Fischer an dem beim Dorfe Köffen liegenden großen Kahn des Schiffers Sorge vorüberfuhren, ver-

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 231.

Sonnabend den 24. November.

1883.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Der Werth des Menschen.

Nachdem Deutschlands bedeutendster Statistiker Geheimrath Dr. Engel, der es nicht verstand, die unerbilligsten Zahlen mit den Erfordernissen der neuen Wirtschaftspolitik in Einklang zu setzen, veranlaßt worden ist, die Leitung des preussischen statistischen Amtes niederzulegen — wieder ein Orden, noch eine sonstige Auszeichnung wurde ihm, wie sonst üblich, dabei zu Theil — hat er sich nach Oberlönitz-Neubabel bei Dresden zurückgezogen. Er hat sich dort jedoch nicht der Ruhe hingelassen, sondern arbeitet unermüdet an seiner Wissenschaft weiter. Das neueste Product seiner Thätigkeit ist eine Broschüre: „Der Werth des Menschen“, welche soeben als Doppelheft (37 und 38) der „Volkswirtschaftlichen Zeitschriften“ erschienen ist.

Die neue Schrift Engel's behandelt nicht den ethischen Werth des Menschen, sondern sie bezieht sich auf den Werth des Menschen nach Markt und Pönnig, „werth“ ist. Das klingt im ersten Augenblick gar zu materialistisch, fast lässlich. Bei genauerem Erwägen ist es dies aber nicht. Der Statistiker leugnet nicht etwa des Menschen ethischen Werth; er hält denselben vielmehr ebenso hoch, wie der Philosoph, der Geistliche oder irgend ein Anderer. Dieser Werth ist aber in jeder Beziehung unschätzbar. Wie die Naturwissenschaften das Recht und die Pflicht haben, den menschlichen Körper in ihre Untersuchungen einzuschließen und dabei nur den ihnen eigenthümlichen Maßstab anzulegen, ohne dabei das Geistesleben zu berühren, so muß es auch der Nationalökonomie und Statistik gestattet sein, den Menschen in ihre Untersuchungen hineinzuziehen und dabei seinen ethischen Werth, der für sich ein besonderes Gebiet bildet, außer Acht zu lassen.

In der That wird denn auch in der Praxis das Leben vielfach der Geldwerth eines Menschen veranschlagt, ohne daß man etwas Böses darin findet. Man braucht dabei gar nicht an die Sklaverei und Leibeigenschaft zu denken, in denen der Mensch je nach seinen Eigenschaften einen höheren oder niedrigeren Preis hat. Gerichtsbörden in verschiedenen Ländern kommen vielfach in die Lage, bei der Feststellung der Entschädigung bei einem Eisenbahnunglück den Werth eines Menschenlebens zu taxiren. Ja die einzelnen Gliedmaßen unterliegen dabei einer Werthschätzung, ebenso wie die Militärpensionsgesetze die Höhe der Invalidenpension nach dem Verlust eines oder beider Beine, Füße, Arme, Hände, der Finger, Augen und Ohren bemessen. Auch die englischen und amerikanischen Unfallversicherungs-Gesellschaften haben dafür besondere Tarife.

Es sind denn auch schon verschiedene Versuche gemacht, den Werth des Menschen zu bestimmen. Schon vornehmend ist dafür Engel's 1866 erschienene Schrift: „Der Preis der Arbeit“ gewesen. In der jetzt vorliegenden Broschüre werden die verschiedenen Versuche, auf jener Schrift aufzubauen,

und ihre Resultate mitgetheilt, und Dr. Engel schließt daran das Ergebnis seiner eigenen Studien.

Man kann bei der Werthbestimmung des Menschen nach verschiedenen Methoden vorgehen. Einmal kann man den „Kostenwerth“ des Menschen berechnen, und damit beschäftigt sich die vorliegende Broschüre Dr. Engels. Um den „Kostenwerth“ des Menschen zu finden, werden alle Ausgaben, welche die Erziehung des Menschen an Nahrung, Kleidung, Unterricht u. s. w. erfordern, von vor seiner Geburt an bis zu der Zeit berechnet, in der er selber erwerbsfähig ist. Dr. Engel giebt dabei bestimmte Zahlen an, die nicht in die Luft gebaut sind, sondern auf dem Durchschnitt aus einer großen Zahl von sehr genau nach seiner Anweisung geführten Haushaltungsbüchern aus verschiedenen Lebenslagen in verschiedenen Gegenden Deutschlands basiren. So wird dabei eine Verzinsung der aufgewandten Kosten zu 4% bis zur Zeit der Erwerbsfähigkeit zu Grunde gelegt. Da ein erheblicher Theil der Menschen stirbt, ehe er das erwerbsfähige Alter erreicht, die auf ihre Erziehung und Ausbildung verwandten Kosten also verloren sind, so müssen die auf sie verwandten Ausgaben auf den Kostenwerth der Ueberlebenden zugeschlagen werden, was Dr. Engel nach der für Preußen festgestellten „Absterbeordnung“ thut. Wir können dem Verfasser auf seinem Wege hier nicht in alle Einzelheiten folgen, sondern wollen nur noch die Resultate geben, zu denen er gelangt. Dr. Engel berechnet die Kosten für die männliche Jugend nach drei verschiedenen Bildungsstufen. Auf der niedrigsten Stufe, welcher die Mehrzahl angehört und die sich mit der Volksschulbildung begnügen

werth“) des Menschen beschäftigen, d. h. mit dem Werthe, der sich aus der Veranschlagung des Ertrages seiner Arbeit bei durchschnittlicher Lebensdauer ergibt.

Politische Uebersicht.

Im preussischen Herrenhause wurde bei der Präsidentenwahl wieder zwischen den Ultramontanen und den mit diesen stehengelassenen Altkonservativen einer- und den gemäßigteren Elementen andererseits eine kleine Kraftprobe angezettelt: Die Letzteren stimmten wieder für Prof. Beseler, jene für den ultramontanen Grafen Brühl als zweiten Vicepräsidenten. Auffallen muß, daß diesmal dieser eine weit geringere Unterstützung auf konservativer Seite fand, als im vorigen Jahre; damals konnte Beseler nur mit einer Stimme Mehrheit siegen, jetzt erhielt er 49 gegen 20 Stimmen.

Im Abgeordnetenhaus wurde diesmal die Präsidentenwahl nicht zu einer Kraftprobe gemacht; die Liberalen acceptirten aus Zeitersparnis das frühere Präsidium. Die Gegensätze werden hier erst später auseinanderprallen, namentlich bei der Kapitalrentensteuer. Deren Schicksal ist noch gar nicht entschieden, wenn es richtig ist, daß Herr Dr. Windthorst „Sperre gegen Sperre setzen“, d. h. die Zustimmung des Centrums zu der neuen Steuer für die Aufhebung der Temporalensperre verkaufen will. So würde die in der Thronrede gar nicht erwähnte Kirchenpolitik wieder zum Angelpunkte der gesammten inneren Verhältnisse.

An der Fertigstellung des dritten der Alpen durchbohrenden Tunnels, des durch den Arlberg, hat man in Bayern wenig Freude. Wurde derselbe doch aus Konkurrenzrücksichten gegen Deutschland und speciell gegen Bayern unternommen. Die Güter aus Ungarn und Oesterreich nach der Schweiz nahmen früher den Weg über das südl. Bayern und dies förderte den einträglichen Transitverkehr nach Kräfen. Als die neue Wirtschaftspolitik ins Leben trat und die Schwierigkeiten hervortraten, welche dem Transport jener Waaren beim zweimaligen Passiren der erhöhten deutschen Zollgrenze erwachsen, als Deutschland die „nationale“ Wirtschaftspolitik auch dadurch befördern zu können glaubte, daß es dem Transitverkehr Hindernisse zu bereiten begann, da kam man in Oesterreich zu der Ueberzeugung, daß man in Bezug auf den wichtigen Abfuhrweg für die österreichischen Producte nach Westen sich nicht von dem „befeindeten“ Deutschland abhängig machen könne, und man ging daran, sich einen directen Abfuhrweg nach der Schweiz verschaffen, indem man den Großen Arlberg, welcher das Thal des mittleren Inn von dem oberen Rheins abschloß, durchbohrte. Allein die directe Schädigung, welche aus der Minderereinnahme der bayrischen Staatsbahnen in Bezug auf den Gütertransport der bayrischen Staatsbahn erwächst, wird auf 3 bis 5 Millionen berechnet.

Wie in Vongking stößt Frankreich auch hinsichtlich Tunesiens auf neue Schwierigkeiten. Ein bezügliches Telegramm lautet: „Konstantinopel, 21. November. Die Pforte hat den Gouverneuren der Provinzen durch neuerlich erlassene Instruktionen

